



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Fakultät für Klinische Medizin Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

**Implementierung einer prozessorientierten internen
Qualitätssicherung mittels einer EDV-gestützten OP-Dokumentation
am Beispiel der Hüftendoprothese (Anwendung anhand des
Patientengutes der Jahre 1999 bis 2001)**

Autor / Doktorand: Christoph Rau
Institut / Klinik: Orthopädische Klinik
Doktorvater: Prof. Dr. H.-P. Scharf

Die gesetzlichen Forderungen durch das Gesundheitsstrukturgesetz (GSG) aus dem Jahre 1996 und die gegenwärtige Wettbewerbssituation der Krankenhäuser, machen ein effizientes klinisches Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen unverzichtbar.

Durch die Einführung des Gesundheitsstrukturgesetzes mit dem Ziel der Einleitung von Maßnahmen zur externen Qualitätssicherung im Rahmen von Fallpauschalen und Sonderentgelte wird zunehmend versucht, in Deutschland eine flächendeckende Qualitätskontrolle für eindeutig definierte Operationsgruppen einzuführen. Bis heute konnten lediglich fachgebietsbezogene Konzepte zur Durchführung klinischer Qualitätssicherung realisiert werden.

Innerhalb der einzelnen Fachgebiete erfolgt die Dokumentation der präoperativen Daten bei der Patientenaufnahme, der intraoperativen Befunde, sowie des postoperativen Verlaufs häufig nicht einheitlich und ungenügend. Dementsprechend ist eine befriedigende Aussage bezüglich der Prozess- und Ergebnisqualität von medizinischen Leistungen im Rahmen von internen Qualitätssicherungsmaßnahmen oftmals nicht möglich.

Aus diesem Grunde wurde an der Orthopädischen Universitätsklinik Mannheim (120 Betten, jährlich ca. 3500 Eingriffe unter anderem mit dem Schwerpunkt Endoprothetik für Hüft- und Kniegelenke) eine klinikeigene interne Qualitätssicherung entwickelt.

Ziel dieser Arbeit war die Implementierung einer prozessorientierten internen Qualitätssicherung mit dem Schwerpunkt ‚OP-Dokumentation am Beispiel der Hüftendoprothese‘ und dessen Integration in das seit 1991 eingeführte klinische EDV-System ‚KAUZ‘. Im Rahmen der OP-Dokumentation sollte die Erhebung intraoperativer Informationspunkte der Implantation einer Hüftendoprothese ermöglicht werden. Insbesondere die Dokumentation von Komplikationen, Implantatmodellen und der intraoperativ vorliegenden Pathomorphologie sollte realisiert werden.

In der Zeit vom 1. August 1999 bis zum 31. Januar 2001 konnten die Daten von 938 Patienten mit Hilfe der OP-Dokumentationsbögen ‚Hüftendoprothese‘ der internen Qualitätssicherung zugeführt und der Aufbau eines klinikeigenen Patientendatenpools realisiert werden. Durch die Auswertung dieser Daten sind Aussagen über klinikinterne Arbeitsprozesse, Strukturen und personelle sowie materielle Ressourcen möglich.

Durch die automatische Übernahme der Dokumentationsinhalte der internen Qualitätssicherung der OP-Dokumentationsbögen ‚Hüftendoprothese‘ in die externe Qualitätssicherung der SQS-Bögen des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI) sowie die automatische OP-Berichterstattung konnte eine weitere Optimierung der medizinischen Arbeitsabläufe realisiert werden. Dies ermöglicht eine abschließende Beurteilung und Gegenüberstellung interner und externer Qualitätssicherungsmaßnahmen Bezug nehmend auf die Implantation von Hüftendoprothesen.